



# Sonntagsgruß

## Kirchlicher Anzeiger für Frankfurt a. M. und Umgegend.

In Verbindung mit den Pfarrern: Balzer, Franke, Sesse, Jaeger, Kahser, Lange, Lütgert, Palmer, Petrenz, Saul, Schrenk, Werner; herausgegeben von Pfarrer Dr. Busch.

XX. Jahrgang.

Sonntag, den 14. Juni 1914

Nr. 24.

I. So. u. Trinitatis.

Ep. I.: 1. Joh. 4, 19b-21  
II.: Hpg. 4, 32-35

Ev. Luk. 16, 19-31  
Matth. 13, 31-35

Losung: Lasset uns ein Herz und eine Seele sein!

Unter allen Geschöpfen auf Erden ist der Mensch das einzige, das betet. Guzot.

### Die Quelle des Lebens.

Psaln 36, 10: Bei dir ist die Quelle des Lebens.

Es ist Frühlings- und Sommerszeit, und ganz besonders prächtig entfaltet sich wieder vor uns das Leben in der Natur in seinen buntfarbigen, mannigfaltigen Erscheinungsweisen. Es wird niemand unter uns sein, welcher sich dem Reiz und dem Reichtum dieses Lebens entziehen kann. Auch die Weisen unserer Zeit schauen dies Leben emsig an, durchsuchen und durchforschen es, suchen seinen Geheimnissen auf die Spur zu kommen, fahren auf dem breiten Strom dieses Lebens aufwärts und immer aufwärts, und wollen mit Begier an die Quelle dieses Lebens dringen. Der Wissende gesteht es nun wohl, daß trotz allem Forschen und Fragen ein dichter, verhüllender Schleier über so unendlich vielem hängt. Aber die Masse in gebildeten und ungebildeten Kreisen verehrt die Wissenschaft abgöttisch; trotz allem Mißtrauen gegen jede sonstige Autorität wirft es sich ihr vertrauensvoll in die Arme. Ja, die Wissenschaft bringt es fertig, daß manch einer seinen Gott wegwirft. Und er hat nichts, was ihm diesen Lebenswert ersetzen könnte, denn mit den Dingen, mit denen unsere Zeit operiert, Naturkraft, Kausalzusammenhang, Schicksal, Naturgesetz u. a. kann man nicht glücklich leben und nicht selig sterben, wenn man ehrlich sein will. Wenn unsere hohen Schulen, unsere wissenschaftlichen Führer einmal sähen, wie grauenvoll verzerrt und falsch angewandt sich ihre „Resultate“ in unserem Volksleben wiederfinden, sie würden vielleicht erschrecken und darüber nachdenken, was sie wohl tun könnten, um Niedergedrissenes wieder aufzubauen.

Unser Wort ist ein Wort, das nicht der Reflexion, nicht dem begrifflichen Denken, sondern dem Glauben entsprungen ist. Die Erkenntnis in diesem Wort kommt aus Offenbarung Gottes. Was sagt uns dieses Glaubenswort? Gott ist die Quelle des Lebens. Es gibt eine Einheit in diesem bunten Vielerlei; diese Einheit ist Gott. Seinem Geiste ist die mannigfaltige Gestaltung des Lebens entsprossen. Die unendlich vielen Lebensformen, die wir sehen, sind Gedanken Gottes. Und während alles, was die Menschen machen, niemals selbstgemachtes Leben ist, und dennoch unendlich viel Mühe, Lebenskraft und Drangsetzung aller Geisteskräfte erfordert, ist es bei Gott so, wie bei dem unergründlichen, tiefen Waldquell, der unaufhörlich neues Wasser hervorsprudelt. Er ist die Quelle des Lebens. Alles Naturleben, alles geistige Leben, alles geistliche Leben kommt von ihm. Wo er nicht ist, da ist der Tod. Wo sich das Leben, das von ihm kam, von ihm entfernt, da verdirbt es sich und holt sich selber den verwüstenden Todeskeim.

Was habe ich als neutestamentlicher Christ davon, wenn ich solch einen Klang aus den Psalmen lese. Ich gewinne einen festen Stand in dieser Welt, die mich sonst so leicht verwirren kann mit ihrem Vielerlei. Der Gott, der das alles geschaffen hat, was um mich her ist, der ist mein Vater. Er ist mir unendlich nahe geworden in Jesu Christo, der eben darum gestorben und auferstanden ist, daß er mich zu Gott führe, und daß dieser große, starke Gott in mir Wohnung nehmen kann. Ganz anders und mit viel mehr Dankbarkeit werde ich nach dieser Erkenntnis alles anschauen, was in der Welt mir begegnet.

Wir alle sind lebenshungrig. Wir spüren auch sehr oft in stillen Stunden, daß das Naturleben mit allem seinem Genießen, auch das Geistesleben mit allen seinen Erkenntnissen, das wahre Leben nicht ist. Es muß ein

anderes, höheres Leben geben, das wirklich die Herzen ganz mit Freuden sättigt und tränkt. Bei Gott ist die Quelle des Lebens, und in Christo ist es erschienen. Glaube an den Herrn Jesum Christum, so hast du das ewige Leben.

Busch.

## Der Sieg der Wehrlosen.

Der Ausspruch Jesu: „Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen“ muß damals, als man ihn zum ersten Mal hörte, den innern Widerspruch der Hörer wachgerufen haben. So unwahrscheinlich klingt diese Zusage dem natürlichen Menschen. Sollte der Erfolg ihm Recht gegeben haben? — Vor Jesus gab es diese Sanftmut nicht. Im Gegenteil: es galt und gilt vielfach heute noch für einen unerträglichen Vorwurf, eine Beleidigung ungerächt auf sich sitzen zu lassen. Denn man schließt daraus auf Schwäche oder Feigheit. Als ob die Hand, die lautlos das rasende Pferd zurückreißt, nicht Kraft habe! Aeußerungen der Macht, die man hat, aus höheren Rücksichten zurückzuhalten, — dazu gehört mehr Kraft und Charakter, als der Leidenschaft freien Lauf zu lassen!

Jesus selbst ist das klassische Beispiel dafür geworden. Er hat seinen Sieg nicht erfochten durch den Anspruch des Löwen, sondern durch das Leiden eines Lammes. Nicht aus Schwäche, sondern aus Mitleid mit der Menschheit hat er sich wehrlos gemacht, damit das Böse an ihm zu Schanden werde. Jetzt sucht er solche Leute, die in diesem Punkt ihm ähnlich werden. Haben sie schon in ihrer Anlage etwas davon, dann preist er sie selig: sie sollen zu ihm kommen und das erst recht werden, was sie schon sind. Lernen sollen sie von ihm, so völlig demütig und sanftmütig werden, wie er war, dann würden sie gleich hier auf Erden schon einen schönen Erfolg haben: Ruhe finden für ihre Seelen. Aber dann würden sie auch zu seinen Truppen taugen, mit denen er den Sieg der Weltgeschichte erkämpfen wird. Oder man könnte sagen: sie werden zu Krankenpflegern der an Selbstsucht und Streitsucht totkranken Welt bestellt. Krankenpfleger dürfen aber nicht empfindlich, ehrgeizig, schnell gereizt und verärgert sein, sonst schaden sie mehr als sie nützen. Darum möchte er sie wie Lämmer mitten unter die Wölfe schicken. Tut man ihnen Unrecht, so sollen sie sich sagen, daß alles Uebel und alle Kränkung, die einem Unschuldigen angetan ward, beharrlich immer wieder auf des Schuldigen Haupt zurückfällt, wie der Bummerang, dieses Wurfgeschloß der Wilden, das stets auf den Werfer zurückkehrt.

Aber bleibt nichtsdestoweniger seine Zusage von dem Besitzen des Erdreichs in der Luft schweben? Wirklich? Gibt es nicht historische Beispiele genug, daß die Erben großer Weltreiche, denen die Sanftmut fehlt, sie bald wieder verlieren? Wie ging es den Erben von Alexander dem Großen, Karl dem Großen, — Napoleon? Jesus hinterließ seinen Jüngern keine Waffen, keine Goldhaufen, keine Staatskunst, sondern schickte sie in die Welt, daß sie für ihn zeugend sterben sollten und heute hat er mit dieser „unzweckmäßigen“ Methode die Welt erobert. Die christlichen Völker teilen sich in die Weltherrschaft und es gibt keinen Herrscher, der ein solches Einkommen hätte, wie das, was jährlich um Jesu willen für Kirchen, innere und äußere Mission freiwillig aufgewandt wird.

Und einst soll das noch ganz anders offenbar werden, wenn in der großen Neuordnung aller Dinge alle Reiche dieser Welt ganz Jesu Eigentum geworden sein werden und er die Herrschaft über diese Erde durch seine Priesterkönige ausüben wird, — eben jene, die ihr Leben in den Tod gaben, um seinetwillen. Dann wird alle Welt — erkennen, daß der Weg zu ewigem Besitz auf der neuen Erde durch freiwilliges Sichentäußern, selbstlose Demut und opferfreudige Sanftmut geht. So haben sie doch recht gehabt, die jetzt oft verlachten und an die Wand gedrückten Jünger Jesu! S. Keller.

## Wochenschau.

**Jahresfest der christlichen Jungmännervereine der Mainkreisverbindung.** Sonntag, den 21. Juni, feiern die dem Westdeutschen Jünglingsbund angeschlossenen Jungmännervereine von Frankfurt und Umgegend ihr Jahresfest. Vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr findet in der Lukaskirche (Gartenstraße) ein Gottesdienst statt, bei dem Herr Pfarrer R. Weidt-Wiesbaden die Festpredigt halten wird. Abends 8 Uhr ist im großen Saal des Kaufmännischen Vereins, Eschenheimer Anlage 41, eine öffentliche Feier, zu der Eintrittskarten bei den Mitgliedern der angeschlossenen Vereine, sowie abends an der Kasse zu haben sind zum Preise von 30 Pfg. für den Saalplatz und 50 Pfg. für reservierten Platz. Das Programm ist gut ausgewählt und der Feier des Tages entsprechend. Außer drei kurzen Ansprachen: „Wer ist ein Mann?“, „Jesus als Mann“ und „Laß ein Mann mich werden!“, gehalten von den Herren Albert Hamel, Pfr. Dr. Busch und Pfr. Lütgert bilden Deklamationen, Vorträge eines Männerchors und turnerische Aufführungen am Reck und Barren, sowie Pyramiden den Inhalt des Programms. Wir laden zu dieser Kundgebung unsrer christlichen Jungmännervereine recht herzlich ein.

## Bücherschau.

**Evangelium für jeden Tag von Wilhelm Laible, 2. Band.**

Festlose Hälfte des Kirchenjahres, Verlagsbuchhandlung Dörffling & Franke in Leipzig. Preis geb. M. 2.80.

Die Volksausgabe dieses zweiten Bandes empfehlen wir ebenso, wie wir den ersten Band empfohlen haben. Das Buch bietet in seinen Andachten für jeden Tag kräftige, gesunde Kost; die Sprache ist verständlich und schön, die Ausstattung würdig. Wir hoffen, daß es in vielen Häusern zur Hausandacht gebraucht wird. B.

**Glaube und Tat.** Nationale und christliche Monatschrift gegen einen falschen Modernismus zur Stärkung der inneren Lebenswerte des deutschen Volkstums. Herausgeber Julius Werner. Verlag Moriz Diesterweg, Frankfurt a. M. Versandstelle Taubenstraße 23. Jahresbezugspreis M. 2.50. Einzelheft 25 Pfg.

Inhalt der Juni-Nummer: Persönlichkeit und Öffentlichkeit: Jul. Werner. — Alle die Schönheit: Karl Oberacker. — Erlösung oder Entwicklung: Heinrich Pudor. — Unzuverlässigkeit oder Unfähigkeit Deutsch-evangelischer Organisationsdamen: Jul. Werner. — Vermischtes (Aus der Briefmappe des Herausgebers. — Vor hundert Jahren). — Oswalds energischer Imperativ und die Technik: Friedr. Karl Otto. — Ernst Moriz Arndt in der Paulskirche: Vom Herausgeber. — Gedichte und Sprüche: (K. E. Knodt. — K. Oberacker. — Aug. Brüggemann).

## Fortlaufende Erzählung

### Aus dem Leben einer Pfarrfrau und Mutter.

Schimmernd lag die warme Nachmittagssonne auf dem Pfarrgarten von A. Aber sie wirkte nicht drückend. Vom nahen See zog ein frischer, feuchter Lufthauch herauf, und der große Eichbaum breitete seine weiten Zweige mit dem grünen Laubdache schirmend über den behaglichen Sitzplatz, der an seinem Stamme hergerichtet war. Augenblicklich stand dort der Kaffeetisch gedeckt, und die Tochter des Hauses ging ab und zu, um die letzte Hand daran zu legen. Jetzt erschien sie mit der dampfenden Kanne, und gleich darauf kamen auch Vater und Mutter den Gartensteig herabgewandert und machten es sich auf der Bank bequem, um das behagliche halbe Stündchen des Familienzusammenseins in Ruhe zu genießen.

„Wo nur Erhard wieder steckt?“ sagte die Mutter. „Natürlich in der Kirche!“ erwiderte die Tochter Magdalene. „Er hat am Vormittag beständig die Melodien zu einer neuen Motette vor sich hin gesummt. Nun wird er sie an der Orgel probieren.“ Ueber der Mutter schmales Gesicht flog ein heller Freudenschein. Sie war selbst so durch und durch musikalisch, daß es ihr ein Bedürfnis war, die Worte der Anbetung häufig in Töne zu kleiden. Zu Seelenklängen wurden ihr die edlen Harmonien und es war ihr, als gäben sie den Worten des Gebetes oder der Lobpreisung erst den rechten Aufschwung nach oben. Daß ihr Erstgeborener dies tiefe Empfinden ihres Herzens nicht nur teilte, sondern es in eigenen Kompositionen zum berebten Ausdruck zu bringen vermochte, das war ihr wie eine schön gereifte Frucht an ihrem Lebensbaum, für die sie Gott dankte. Freilich, als bei dem unruhigen, leidenschaftlichen Jüngling die Künstlernatur zuerst so gewaltig und trotzig zum Durchbruch drängte, daß es unmöglich erschien, ihn in irgend einen anderen Beruf hineinzuzwängen, da hatte das treue Mutterherz oft gebangt und gezittert.

Wer kennt nicht die Gefahren, die das Künstlertum für jeden in der Entwicklung stehenden Menschen mit sich bringt? Wo im gleichen Alter die Genossen beiderlei Geschlechts sich an strenge Pflichterfüllung nach dem Glockenschlag gewöhnen müssen, da zeigt sich das künstlerische Schaffen launenhaft, sprunghaft, von wechselnden Stimmungen abhängig. Spürt man keine Lust zur Arbeit, so frommt sie nichts; so meint man besser zu tun, wenn man die Zeit verträumt oder vertändelt und abwartet, bis die Seele wieder von Schaffensdrang geschwellt ist. Das sind große Klippen, die nur durch strenge Selbstsucht umschifft werden können, durch eine stete Arbeit des Willens, die über das verlichene Pfund künstlerischer Begabung mit großen Buchstaben ein „Excelsior!“ schreibt, das einem nimmer Ruhe läßt in den Sümpfen trägen, sinnlichen Genusses, sondern immer wieder anspornt, auf dem steilen Wege zum hohen Ziele weiter zu klettern. War Erhard in dem angedeuteten Sinne ihr Sorgenkind, so war er nicht weniger ihr Segenkind. Sorgenkinder sind das stets, weil sie das

Mutterherz zum ringenden Gebet treiben, zu solchem Flehen, das nicht unerhört bleiben kann und das uns immer wieder den Glauben stärkt durch köstliche Erfahrungen der Gotteshilfe und der Gottesführungen.

Und eine echte Veterin war diese Mutter. Außer diesem Ältesten und der einzigen Tochter besaß sie noch drei hoffnungsvolle Söhne, ihres Herzens Reichtum und und Stolz. Aber ihre große Liebe machte sie nicht blind. Im Gegenteil. Sie kannte ihre Kinder auf's genaueste und beschönigte auch nicht den kleinsten Fehler, der einem der Ihren hätte zum Fallstrick werden können. Die Furcht, es möge eine der ihr anvertrauten jungen Seelen abweichen von dem schmalen Wege, der besonders der Jugend oft so beschwerlich dünkt, verließ sie nie. Das Eine, was not ist, darauf war all ihr Erziehen und Ermahnen gerichtet, das trieb sie auf die Knie im Kämmerlein, bald für dieses, bald für jenes Kind. „Wir können so wenig ausrichten. Das Beste muß der Herr tun.“ Das war ihr stetes Bekenntnis.

Aber, „Er kann es tun, er will es tun, er muß es tun, weil er es verheißen hat“, das war der fröhliche Glaubenszusatz ihrer Gebete. „Ich lasse Dich nicht, Du segnest ihn denn!“ Das war ihre unablässige Seelenarbeit für ihre Kinder, solche mächtige Seelenarbeit, die Berge versetzt und die das schwankende Rohr mit der Zeit zum festen Stamme wandelt. Von keinem Auge gesehen wird solche Mutterarbeit und doch wirkt sie noch immer Wunder von Monikas Zeiten her bis auf diesen Tag. In der Ewigkeit wird es einst offenbar werden, welch streitbares, unbefiegbares Heer die Muttergebete auf Erden waren. Wohl allen Söhnen, die von solcher Schutztruppe unsichtbar umgeben sind. Aber auch wohl allen Müttern, die, wie diese Pfarrfrau, noch hienieden die volle Erhörung und Erfüllung ihres Bittens, Hartens und Hoffens schauen dürfen an der ihnen geschenkten Schar.

Jetzt endlich kam Erhard mit stürmischen Schritten auf die Gruppe unter der Eiche zu.

„Du willst wohl schön werden, daß Du Deinen Kaffee so kalt werden läßt“ scherzte die Schwester. „Wenn Jochen, der Bälgentreter, nicht so gewaltigen Appetit auf sein Besperbrot verspürt hätte, wäre er noch kälter geworden,“ war die fröhliche Antwort. „Aber Mutter, wenn er seinen Hunger gestillt hat, kommst Du dann noch einmal mit in die Kirche? Ich möchte gern Dein Urteil hören über etwas, was ich heute morgen zu Papier brachte. Wenn die beiden Jungen nachher einrücken, wird doch sofort der Belagerungszustand über Dich verhängt und man kann Dich nie haben, wenn man möchte.“

„Arme Mutter!“ meinte der Vater. „Am liebsten rissen die großen Jungen Dich noch in Stücke, damit jeder sein Teil sicher hätte, glaube ich.“ „Und was bliebe dann für unsern Vater übrig?“ scherzte die Mutter. „Nein! nein! So schlimm ist es nicht. Ich muß mich in den Ferien nur so einrichten, daß Herz und Zeit und Gedanken wie von Kautschuk sind und sich zu ungeheurer Aufnahme ausdehnen können. Ihr wißt gar nicht, wie unbeschreiblich schön das ist. Es kommt nachher allemal wie eine große Leere und Armut über mich, wenn das viele Fragen und Rufen nach „Mutter!“ wieder verstummt und alles in gewohntem, ruhigem Geleise verläuft.“

(Fortsetzung folgt.)



## Das Adoptivkind.

Von Hans Seefeld.

(5. Fortsetzung.)

Auf einem Rasenplätzchen arbeitete ein alter Mann mit Spaten und Hacke. Dann beschnitt er die Rosenbäumchen. Rieckchen sammelte die Zweige auf, die verstreut lagen und legte sie in den Korb, der am Wege stand. Der alte Gärtner dankte ihr und redete freundlich mit dem Kinde, und da Rieckchen alle Blumen kannte und viel Freude daran hatte, kamen sie bald ins Gespräch. Rieckchen wurde ganz zutraulich, und die Zeit verging ihr rasch, bis das Dienstmädchen kam und sie rief; die Lehrerin wäre gekommen. — Rieckchen mußte hinauf und wurde einer Dame vorgestellt, die nun ihre Lehrerin sein sollte. Sie fragte Rieckchen allerhand, und da das Kind schon einzelne Worte und kleine Sätze fließend lesen und die Buchstaben auf der Schiefertafel sauber nachschreiben konnte, nickte die Lehrerin zufrieden und sagte, sie hätte genug gelernt auf ihrer Dorfschule. — Am nächsten Tage wurde Rieckchen zur Schule gebracht. Darauf freute sie sich; denn sie war immer gern zur Schule gegangen, weil Herr Berthold so schön die biblischen Geschichten erzählte und so hübsche Lieder mit ihnen sang. Aber hier in der Großstadt war alles ganz anders. Das Rieckchen, das gewöhnt war, mit ein paar Dugend lustiger Dorfbuben und Mädchen auf harten Bänken vor ihrer Schiefertafel zu sitzen, konnte sich gar nicht vorstellen, daß das hier eine Schule sein sollte. Da war ein feines Zimmer mit schönen Möbeln und Bildern an den Wänden, und in der Mitte stand ein rotpolierter Tisch, um den vier sechs- bis achtjährige Mädchen saßen. Die Lehrerin war noch nicht da. Als Rieckchen von dem Diener hereingebracht wurde, flüsterten sie mit einander und sahen sie neugierig an. Rieckchen war ganz verlegen und wußte nicht, was sie tun sollte. Die größte von den Mädchen schob ihr einen Stuhl hin und sagte: „Setz dich doch; Fräulein Leichmann kommt gleich.“ Rieckchen setzte sich und kramte ihre Bücher aus.

„Du bist wohl Frau Leuterts Adoptivkind?“ fragte eine andere neugierig.

„Ja,“ antwortete Rieckchen schüchtern. Sie wußte zwar noch immer nicht, warum sie ein Adoptivkind sein sollte; aber die Tante hatte es ja gesagt, also mußte es wohl so sein. —

„Da kannst du lachen,“ meinte die erste wieder. Rieckchen wußte nicht, warum sie lachen sollte.

„Wo bist du denn her?“ fragte ein andres Mädchen und drehte an ihrem goldnen Armband.

„Aus Weidig,“ erwiderte Klein-Rieckchen und betrachtete erstaunt die feinen weißen Schuhe, die das Mädchen trug.

„Wo liegt denn das?“ wollte die Große wieder wissen. „Ich weiß es nicht,“ sagte Rieckchen, ohne den Blick von den Schuhen zu wenden. Weiße Schuhe hatte

sie noch nie gesehen. Die Mädchen stießen sich an und lachten.

„Warum guckst du denn meine Schuhe so an?“ fragte Rieckchens Nachbarin. „Hast du solche noch nicht gesehen?“

„Nein,“ gab Rieckchen zur Antwort.

„Solche tragen wir im Sommer alle zum Tennis- und Croquetspielen,“ erklärte das Mädchen weise. „Was trägt ihr denn da in Weidig?“

„Die Spiele kenne ich gar nicht,“ sagte Rieckchen. „Und im Sommer tragen wir Kinder in Weidig gar keine Schuhe; da gehen wir barfuß.“

Da guckten sich die vier Mädchen an und brachen in ein helles Gelächter aus. Das arme kleine Rieckchen aber saß da und schämte sich; dicke Tränen perlten ihr über das Gesichtchen. Sie wußte gar nicht, warum sie ausgelacht wurde, und wünschte, daß sie daheim in Weidig unter den barfüßigen Dorfskindern auf der Schulbank säße. —

Fräulein Leichmann kam, und die Mädchen, die eben noch so übermütig gekichert hatten, machten ernste Gesichtler und standen von ihren Plätzen auf. Dann begann das Lernen. Rieckchen war kein Dummkopf; sie fand sich bald in ihre Schulaufgaben hinein und lernte fleißig.

(Fortsetzung folgt.)

### Tägliches Brot für die häusliche Andacht.

**Wochenlied:** Gesangb. 312  
Liederb. 3  
**So.:** Psalm 90  
Luk. 2, 29—32  
**Mo.:** Apg. 8, 3—25  
Röm. 5, 1—11  
**Di.:** Apg. 8, 26—40  
Röm. 5, 12—21

**Mi.:** Apg. 9, 1—25  
Röm. 6, 1—11  
**Do.:** Apg. 9, 26—43  
Röm. 6, 12—23  
**Fr.:** Apg. 10, 1—20  
Röm. 7, 1—13  
**Sa.:** Apg. 10, 21—33  
7, 14—25



### Rätsel.

Ich kenne ein Schiffchen, das fährt durch die See,  
Taucht unter und steigt empor in die Höh';  
Es schwimmt ohne Bangen, es kennt seine Bahn,  
Und nimmer sich Klippen und Riffe ihm nah'n.  
Wenn's leer ist, so füllt es sich wieder zum Glück,  
Wenn's voll ist, so segelt es wieder zurück.  
Dann zeigt es dir — seltsam — sein ganzes Gesicht;  
Doch wenn's einmal neu wird, dann sieht man es nicht.

### Auflösung des Rätsels aus voriger Nummer.

Ruduck.

### Richtige Auflösungen sandten ein:

Strickschule der Paulsgemeinde, Lotte Baumann.

### Fürs rote Säckchen ging ein:

Lotte Baumann 10 Pfg.

Gruß und Dank vom Onkel.

# Evangelische Gottesdienste in Frankfurt am Main.

Vom Sonntag, den 14. Juni (1. n. Trinitatis) bis Samstag den 20. Juni 1914.

## Konfiskalbezirk Frankfurt a. M.

### Dreikönigskirche.

So. 10 B. Pfr. Holzamer.  
11 B. R.-G. m. Predigt, Pfr. Baconius.  
5 N. Pfr. Baconius.  
Do. 7 N. Wochengottesd., Pfr. Holzamer.

### Friedenskirche.

So. 8 B. Frühgottesdienst, Pfr. Palmer.  
9 1/2 B. Gottesdienst, Pfr. Franke.  
11 B. Kindergottesdienst i. d. Kirche, Pfr. Palmer.  
11 B. R.-G. i. Erbbaublock, Pfr. Franke.  
12 1/4 N. F.-G., Pfr. Palmer.  
Do. 8 1/2 N. Bibelstunde. (Ev. Joh. 15, 1-17). Pfr. Franke.

### Johanniskirche.

So. 8 B. Pfr. Grimm.  
9 1/2 B. Stadtvikar Runge.  
11 B. R.-G., Pfr. Grimm.  
2 N. F.-G., Pfr. Grimm.  
Gemeindehaus Günthersburg-  
Allee 94 u. Erlenhäuserstr. 12.  
So. 8 1/2 B. R.-G., Pfr. Pauly.  
10 B. Pfr. Pauly

### Katharinenkirche.

So. 10 B. Pfr. Schwarzlose.  
11 1/4 B. R.-G., Pfr. Schwarzlose.  
12 N. F.-G., Pfr. Schwarzlose.  
6 N. Pfr. Beit.  
Mo. 8 1/4 N. Fortsetzung der Besprechung  
der Pfingstpredigt im Pfarrhaus,  
Richardstr. 46. Gegenstand: Gefahr und  
Notwendigkeit der religiösen Freiheit.  
Do. 6 N. Wochenandacht, Pfr. Schwarzlose.

### Lukaskirche.

So. 10 B. Gottesdienst, Pfr. Busch.  
11 1/4 B. R.-G., Pfr. Busch.  
6 N. Gottesdienst, Pfr. Greiner.  
Do. 8 N. Bibelstunde, Pfr. Busch.

### Lutherkirche.

Wanderfahrt der Gemeinde nach der  
Ebernburg, Abfahrt Frankfurt Süd 6 1/4.  
7 1/2 B. Kein Gottesdienst.  
9 1/2 B. Pfr. Greiner.  
11 B. Kindergottesdienst, Pfr. Greiner.

### Matthäuskirche.

Matthäuskirche: So. 10 B. Pfr.  
Schrenk.  
6 N. Pfr. Kayser.  
Gem.-Räume: 11 B. R.-G.  
Mi. 8 1/4 N. Bibelstunde, Pfr. Schrenk.  
(Ebr. 11).

### Nikolaigemeinde.

Neue Nikolai-Kirche. (Ecke Wald-  
schmidt- und Rhönstraße.) So. 10 B.  
Pfr. Bornemann. 1. Joh. 4, 16: Wie  
bleiben wir fromm?  
11 1/4 B. R.-G. i. d. N., Pfr. Bornemann.  
11 1/4 B. R.-G. im Gemeindehaus, Pfr.  
Petermann.  
6 N. Pfr. Manz.  
Mo. 6 N. Bibelstunde im Gemeindehaus,  
Pfr. Bornemann.

### Paulskirche.

So. den 14. Juni. Wegen Reparaturen  
ist die Paulskirche geschlossen. Der  
Gottesdienst findet im Vereinshaus

"Westend", Neue Mainzerstr. 41, statt.  
10 B. Pfr. Urspruch.  
11 1/4 B. Kindergottesd., Pfr. Urspruch.

### Peterskirche.

St. Peterskirche Sa. 13. Juni, 8 1/4 N.  
Wochengottesdienst, Pfr. Groenhoff.  
(Gespel und Sologesang).

So. 9 1/2 B. Pfr. Wolf.  
10 1/2 B. Tauf-Gottesdienst.  
5 N. Prof. Gotthold.  
Sa. 20. Juni. 8 1/4 N. Wochengottesdienst,  
Pfr. Zurbellen.

St. Petergemeindehaus, Marsch-  
nerstr. 3. So. 9 1/2 B. Pfr. Groenhoff.  
11 B. R.-G., Pfr. Wolf.

### Weißfrauenkirche.

So. 8 B. Pfr. Dehent. (1. Joh. 4, 16-21:  
Entspringt die Religion der Quelle  
der Furcht?)  
9 1/2 B. Pfr. Jäger.  
11 B. R.-G., Pfr. Kübel.

### Weißfrauen-Gemeindehaus.

So. 11 1/4 B. R.-G., Pfr. Dehent.

### Deutsche ev.-ref. Gemeinde.

Kirche: So. 9 1/2 B. Pfr. Lueken,  
(Kirchenchor).  
11 B. Kindergottesdienst.

### Eglise réformée française.

Dimanche, à 9 1/2 heures, Mr. le pasteur  
Deluz.  
A 11 heures, Ecole du Dimanche.  
Jeudi, à 8 1/2 heures, Union chrétienne.

### Diakonissenkirche.

So. 10 B. Pfr. Petrenz.  
11 1/2 B. Kindergottesdienst.  
Mi. Jahresfest. 10 B. Schwestern-  
segnung; Festpredigt: Professor Krieg-  
Speyer.  
3 N. Nachfeier.

### Vereinshaus Nord-Ost. \*)

So. 9 1/2 B. Gottesdienst, Pfr. Modert.  
11 B. Jugendgottesdienst.  
8 N. Abschiedsfeier für Herrn Missionar  
Lohe.  
Mi. 8 1/2 N. Bibelstunde für jedermann.

### Bürgerhospital. \*)

So. 11 B. Stiftspred. Gotthold.

### Heiliggeist-Hospital. \*)

So. 1 1/2 N. Gottesdienst, Vikar Schreiner.

### Irrenanstalt. \*)

So. 9 B. Hilfspfr. Lauth.

### Städtisches Krankenhaus. \*)

So. 10 1/2 B. Gottesdienst. Im Anschl.  
an denselben Feier des hl. Abend-  
mahls m. Einzelkch., Hilfspfr. Lauth.

\*) Die hier angezeigten Gottesdienste  
sind als öffentliche für alle Gemeindeg-  
lieder zugänglich.

### Gemeinde Bonames.

So. 9 1/2 B. Gottesdienst.  
11 B. Kindergottesdienst.

### Gemeinde Hausen.

So. 9 1/2 B. Predigtgottesdienst.  
11 B. Kindergottesdienst.

## Gemeinde Niederrad.

So. 9 1/2 B. Predigt.  
11 B. Kindergottesdienst.

### Niederursel.

So. 10 B. Gottesdienst.  
11 B. Christenlehre.

### Gemeinde Oberrad.

Erlöserkirche. So. 10 B. Gottesdft.  
11 B. Kindergottesdienst.  
1 1/2 N. Taufgottesdienst.

### Oberschweinstiege.

(Waldgottesdienst).

So. 9 1/2 B. Thema: „Gottsucher“ (nach  
Apost. Gesch. 17), Pfr. Kayser.

## Konfiskalbezirk Kassel.

### Bockenheim.

St. Jakobskirche: So. 10 B. Pfr.  
Hesse (Kollette).

Markuskirche: 8 B. Pfr. Rahl,  
(Kollette).

9 1/2 B. Pfr. Siebert (Kollette).  
11 B. Kindergottesdienst.  
12 N. Taufgottesdienst.

### Eckenheim.

So. 10 B. Pfr. Herchenröder.  
1 1/2 N. Christenlehre.

### Eschersheim.

So. 10 B. Pfr. Börsch.  
11 B. Jugend- und Kindergottesdienst.

### Ginnheim.

So. 10 B. Hauptgottesdienst.  
11 1/4 B. Kindergottesdienst.  
1 1/2 N. Nachm.-Gottesd. m. Katechisat.

### Praunheim.

So. 9 1/2 B. Gottesdienst.  
11 B. Kindergottesdienst.  
1 1/2 N. Christenlehre.

### Preungesheim.

So. 10 B. Gemeindegottesdienst.  
11 1/4 B. Christenlehre.  
2 N. Kindergottesdienst.

### Seckbach.

So. 9 1/2 B. Hauptgottesdienst.  
11 B. Kindergottesdienst.  
2 N. Christenlehre.

## Konfiskalbezirk Wiesbaden.

### Hedderneim.

So. 9 1/2 B. Hauptgottesdienst, Pfr.  
Hartmann.  
2 N. Christenlehre, ders.

### Rödelheim.

So. 10 B. Pfr. Zipp.  
11 1/4 B. Christenlehre.  
1 1/2 N. Kindergottesdienst.

Es wird gebeten, die Kirchen-  
zettel bis spätestens Dienstag  
früh der Synode einzusenden.

## Sonstige Mitteilungen.

**Dreikönigsgemeinde.** So. 2 N. Familien-Ausflug des Parochial-Vereins nach Forsthaus Buchschlag ab Ziegelhüttenplatz. (Fahrgelegenheit ab Südbahnhof 3<sup>00</sup> Uhr). Gäste herzl. willkommen.  
Fr. 8 N. Wartburg-Verein, Neue Mainzerstraße 41.

**Friedensgemeinde.** So. 2 N. Ausflug des Kindergottesdts. im Erbbaublock.  
Mo. 9 N. Bibelstunde für die von Pfr. Palmer konfirmierte weibl. Jugend.  
Di. 8<sup>1/2</sup> N. Verein jg. Mädchen, Turnen. 9<sup>1/2</sup> N. Andacht.  
Mi. 8<sup>3/4</sup> N. Kirchenchor.  
Do. 9<sup>1/2</sup> N. Sitzung der Kommission für das Waldfest.  
Fr. 8 N. Wartburg-Verein.  
9 N. Vorbereitung zum Kindergottesdienst in der Kirche.

**Katharinenkirche.** Di. 8 N. Zusammenkunft jg. Mädchen, Richardstr. 46.  
Mi. Ausflug des Frauen-Verein von Kath.-Worb.  
Fr. 8 N. Wartburg-Verein, Richardstr. 46.

**Lukasgemeinde.** So. 4 N. Jungfrauen-Verein.  
Di. 8 N. Töchter-Vereinigung.  
Do. 8<sup>3/4</sup> N. Kirchenchor.  
Fr. 8 N. Wartburgverein.  
8<sup>1/2</sup> N. Vorbereitung z. Kindergottesdienst, Pfr. Greiner.

**Luthergemeinde.** So. Jungfrauenverein Spaziergang: Treffpunkt Endstation Seebach 3 Uhr, bei schlechtem Wetter 3<sup>1/2</sup> Uhr im Gemeindehaus.  
Di. 8<sup>1/2</sup> N. Frauenverband: Mitteilungen vom Leipziger Missionsfest.

Mi. 8<sup>1/2</sup> N. Kirchenchor.  
Do. 6<sup>1/2</sup> N. Unterredung für konf. ig. Männer, Pfr. Saul.  
8<sup>1/2</sup> N. Bibelstunde im Gemeindehaus, Pfr. Lütgert. Jedermann willkommen.

**Matthäuskirche.** So. 7<sup>1/2</sup> N. Jahresfest des Vereins junger Mädchen der Matthäus-Gemeinde.  
Di. 8 N. Nährkränzchen d. Ver. j. Mädch.  
Do. 8<sup>1/2</sup> N. Kirchenchorprobe.  
Fr. 7<sup>1/2</sup> N. Wartburgverein.  
9 N. Bibelstunde.  
9 N. Aelt. Abt. des Wartb.-Vereins.

**Nikolaikirche.** Mo. 8<sup>1/2</sup> N. Kirchenchor.  
Mi. 8<sup>1/2</sup> N. Jungfrauenchor.  
Do. 5 N. Kinderchor.  
Fr. 8<sup>1/2</sup> N. Wartburg-Verein.

**Petersgemeinde.** Mo. 8 N. Mädchen-Verein „Freude“.  
Di. 8 N. Jungmädchenbund, Zahnstr. 20.  
Fr. 8 N. Wartburg-Verein.

**Weißfrauengemeinde.** Mi. 9 N. Mädchenchor.  
Fr. 8 N. Wartburgverein.

**Deutsche evang.-reform. Gemeinde.**  
So. 3 N. Sommerfest der Gemeinde beim alt. Forsthaus Buchschlag. Eintritt frei.  
Mo. 8 N. Junge Freunde der Kirchengeschichte, Bleichstr. 40.  
8<sup>1/2</sup> N. Kirchenchor, Bleichstr. 40.  
Do. 8 N. Reform. Mädchenverein, Bürgerstr. 5.  
Fr. 3<sup>1/2</sup> N. Damenvereinigung für Wohltätigkeitszwecke, Bleichstr. 40.  
8 N. Reform. Abteilung des Wartburgvereins, Bleichstraße 40.

### Gemeinde Oberrad.

**Erlösergemeinde:** So. 1<sup>1/3</sup> N. Jug.-Abteilg.  
8 N. Jungfrauenverein.  
Mo. 9 N. Posaunenstunde.  
Di. 9 N. Turnstunde.  
Mi. 8 N. Bibelbesprechstunde d. Jungfr.  
Do. 9 N. Vorbereitung zum A.-B.  
Fr. 9 N. Uebung des Kirchenchors.  
Sa. 9 N. Jugend-Abt.

### Wokenheim.

**Gemeindehaus, Falkstraße 55.**  
So. 8 N. Chr. B. j. M.  
8 N. Jugendbund.  
Mo. 8<sup>1/2</sup> N. Männerverband. 1. Vortrag des Herrn Lehrer Flemmig von Schlichtern: „Heimatliebe“ 2. Besprechung über einen Ausflug auf die Ronneburg. So. Gäste willkommen.  
Di. 8 N. Chr. B. j. M.  
Mi. 8 N. Chr. B. j. M.  
8<sup>1/2</sup> N. Jugendbund.  
Fr. 8<sup>1/2</sup> N. Kirchenchor.  
Sa. 8 N. Chr. B. j. M.

### Eschersheim.

Fr. 8 N. Helferinnenabend.

### Gemeinde Freungesheim.

Mi. 8<sup>1/2</sup> N. Bibelstunde.  
Do. 8 N. Jungfrauenverein.  
Fr. 8<sup>1/2</sup> N. Kirchenchor.

### Gemeinde Seebach:

So. 8<sup>1/4</sup> N. Jünglingsverein.  
8 N. Jungfrauenverein.  
Mo. 8<sup>1/2</sup> N. Jünglingsverein.  
Di. 8<sup>1/2</sup> N. Gem. Chor.  
Do. 8<sup>1/2</sup> N. Jungfrauenverein.  
Fr. 8<sup>1/2</sup> N. Jünglingsverein.

Wir empfehlen unseren bürgerlichen  
**Mittagstisch 70 Pfg. ◊ Abendtisch 55 Pfg.**  
**Vereinshaus Westend**  
Neue Mainzerstraße 41, I.  
Zu erreichen mit Linie 4, 5, 10, 11, 12, 13, 15 u. 16.

*Pension*  
**Herrenalb. Villa Charlottenruhe,**  
Dobelstrasse 135.  
christl. Erholungsheim auf der Höhe dicht am Walde gelogen.  
Elektr. Licht, Bilder im Hause. Angenehmen Aufenthalt für  
Erholungsbedürftige. Vor und nach der Saison ermäßigte  
Preise. Näheres durch die Leiterin Fräulein L. KOCH.

**Damenschneiderei.** Zum Anfertigen v. Jackenkleidern, garnierten Kleidern, sowie Mäntel und Blusen empfiehlt sich unter Garantie für tadellosen Sitz und elegante Ausführung zu billigen Preisen . . . .  
**Sean Theiß, Leibnitzstraße 5, I.**

**Alle Sorten Strümpfe**

werden gestrickt und angestrickt

**Frau Schreuers,**  
Brautachstr. 28, H. I.

**Möbel-Schreinerei**  
**Carl Ruhn** gegr. 1891

Mittelweg 54  
Telefon I, 8363.

Neue Möbel, sowie Auspolieren von gebrauchten und antiken Möbeln werden billigt ausgeführt. . .

### Einladung

zum

## Jahresfest

des

**Diakonissenhauses zu Frankfurt am Main**  
**Mittwoch, den 17. Juni**

**Vormittags 10 Uhr:** Schwestern-Einssegnung.

Festpredigt: Herr Professor Krieg vom Diakonissenhaus zu Speyer.

**Nachmittags 3 Uhr:** Nachfeier im Anstaltsgarten, verschiedene Ansprachen. (Bewirtung der Festgäste von 3—4 Uhr.)

**August Fleischhauer, Moselftr. 8**

Papierhandlung und Buchbinderei  
Präge-, Perforier- und Baginier-Anstalt.

. . . Anfertigung kunstgewerblicher Arbeiten . . .  
Albums, Adressen, Diplome etc.  
Drucksachen . . Entwürfe und Kostenanschläge gratis.  
Telefon Amt Hanfa, 3070.

**Beachtet die Inserenten!**

## Kirchliche Nachrichten.

**Christuskirche, Bethovenplatz.** Sonntag 9<sup>1/2</sup> U. Kindergottesdienst. 10<sup>1/2</sup> U. Hauptgottesdienst, Pfarrer Keller. 5<sup>1/2</sup> U. Abendgottesdienst, Miss. Nebeling.  
**Falkenhof, Falkstraße 29, Bockenheim.** (Siehe monatl. Anzeiger des Evang. kirchl. Hilfsvereins).  
**Immanuelkirche, Holzhausenstraße.** Sonnt. 10 U. Hauptgottesdienst, Pfr. v. Weinen. 11<sup>1/2</sup> U. Kindergottesdienst. 5<sup>1/2</sup> U. Abendgottesdienst, Pfr. v. Weinen (Abdm.).  
**Efchenhof, Nibelungen-Allee 52.** (Siehe monatl. Anzeiger des Evang. kirchl. Hilfsvereins).

## Bereinsnachrichten.

**Talithaveroin, Bleichstraße 14 (Gartenhaus).** So. 4 U.  
**Wartburg-Verein.** E. B. Vereinshaus Westend, Neue Moingerstraße 41. Sonntag: Von 2 U. ab Vereinshaus, Garten u. Spielplätze geöffnet. Jugendverein und Verein junger Männer: Beteiligung am Turnfest in Friedberg. Abends: Gemütliches Beisammensein im Westend. Mo. Turnen des Vereins jg. Männer. 9 U. Engl. Unterricht. Di. Spiele, Unterhaltung u. Vortrag des Jugendvereins. 9 U. Bibelstunde des Vereins jung. Männer. 10 U. Bezirksleiterkonferenz. Mi. 8<sup>1/4</sup> U. Sitzung des Stammabteilungs-Vorstandes. 9 U. Mitarbeiter-Sitzungen des Vereins junger Männer und des Jugendvereins. Do. 8—10 U. Turnen des Jugendvereins und des Vereins junger Männer. Fr. 8 U. Versammlungen in allen Gemeindefaßern. Unterhaltung, Spiele, Vorträge, Bibelstunden. Sa. 8<sup>1/2</sup> U. Übungsstunde des Streichchors im Matthäus-Gemeindehaus. Übungsstunde des Männerchors und Helfersitzung.

### **Evang. Vereinshaus „Wittenberger Hof“.**

Langestraße 16. (Hansa 4061).  
 So. 11 U. Sonntagsschule. 4 U. Jungfrauenverein. Von 2 U. an Jugendabteilung im Garten. 7 U. Bibelstunde. Pünktlich 8 U. Familienabend. Mo. 9 U. Posaunenchor. Di. 8 U. Deffentl. Bibelstunde. 9 U. Nähverein. 9 U. Bibelbesprechstunde: Lukas VIII. Mi. 3 U. Strickschule. 8<sup>1/2</sup> U. Turnen. 8<sup>1/2</sup> U. Sonntagsschulvorbereitung. Do. 8 U. Spiel- und Lesabend. 9 U. Gem. Chor. 9<sup>1/2</sup> U. Bibelbespr. im Jugendverein. Fr. 8<sup>1/2</sup> U. Trommel- und Pfeiferchor. 9 U. Posaunenchor. Sa. 3 U. Strickschule. 9 U. Mitarbeitersitzung. 9 U. Gebetsvereinigung.

### **Evang. Vereinshaus „Nord-Ost“.**

Wingertstraße 15/19. (Tel. I 12575).  
 Sonntag 9<sup>1/2</sup> U. Gottesdienst, Pfr. Mocker. 11 U. Jugendgottesdienst. 8 U. Abschiedsfeier für Herrn Miss. Lohé. Mo. 8<sup>1/2</sup>—10 U. Übungsstunde des Gem. Chors. Di. 8<sup>1/2</sup> bis 9<sup>1/2</sup> U. Sonntagsschul-Vorbereitung. Mi. 4 U. Anabebünd. 5 U. Versammlung für Väter. 8<sup>1/2</sup>—9<sup>1/2</sup> U. Bibelstunde für jedermann. Do. 4<sup>1/2</sup> U. Bibelstunde für Frauen. 8<sup>1/2</sup> U. Versammlung für Polizeibeamte. Fr. 8<sup>1/2</sup> U. Bibelstunde für Männer und junge Männer. 8—10 U. Missions-Nähverein. Sa. 8<sup>1/2</sup> U. Gebetsstunde.  
**Griesheim a. M., Frankfurterstraße 23.** Mi. 8<sup>1/4</sup> U. Bibelstunde.

**Christlicher Verein junger Männer „Nord-Ost“.** Jeden Abend v. 8—10 Uhr, Sonntags v. 2<sup>1/2</sup> Uhr ab geöffnet. Sonnt. nachm. Ausflug nach dem Großgerauer Wildpark. Abfahrt vom Hauptbahnhof 2,17 Uhr. 8 U. Abschiedsfeier für Herrn Stadtmissonar Lohé. Mo. A. Gemischter Chor. Di. A. Unterhaltung u. Spiele. Mi. A. Pfadfinderstunde. Do. A. Posaunenblasen. Fr. A. Bibelstunde der älteren Abteilung. Sa. A. Turnen.

**Jugend-Abteilung.** Jeden Sonntag nachm. von 3 Uhr ab: Bibelstunde, Unterhaltung oder Spaziergang. So. 4 U. Mitgliederversammlung. Di. 8<sup>1/2</sup> U. Bibelstunde.

**Evang. Jungfrauenverein „Nord-Ost“.** Jeden Sonntag von 3<sup>1/2</sup> U. ab: Bibelstunde, Gesang, Unterhaltung. Jugend-Abteilung. Mi. 8<sup>1/2</sup> U. Turnstunde für junge Mädchen. Do. 8<sup>1/2</sup> U. Bibelstunde.

**Bibelkränzchen unter Schülern höherer Lehranstalten.** Jüngere Abteilung: Sa. 4—6 U. Unterhaltung u. Spiele. 6—7 U. Bibelstunde, Herr Amtsgerichtsrat Dr. Schuchardt und Lehrer W. Schmidt. Ältere Abteilung: Sa. 6—7 U. Bibelstunde, Pfarrer Mocker.

**Enthaltensamkeits-Verein vom Blauen Kreuz.** Sonnt. 8 U. und Do. 8<sup>1/2</sup> U. Versammlung.

**Evang. Vereinshaus Sachsenhausen (E. B.), Darmstädter Landstraße 81.** Sonntag 11 U. Kindergottesdienst. 4 U. Jungfrauenverein. 8 U. Deffentl. Bibelstunde von Herrn Stadtm. Vogt. Mo. 8<sup>1/4</sup> U. Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen. Di. 8<sup>1/4</sup> U. Deffentl. Gebetsstunde, Pfarrer Dr. Busch. Mi. 2—5 U. Strickschule. Fr. 8<sup>1/4</sup> U. Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Sa. 2—4 U. Strickschule. 5<sup>1/2</sup>—7 U. Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten u. Mittelschüler. 8<sup>1/2</sup> U. Bibelstunde des Christl. Technikerbundes.

**Christl. Verein jung. Männer Sachsenhausen.** Sonnt. 2<sup>1/2</sup> U. Zusammenkunft d. Jugendabteilung. 8 U. Deffentl. Bibelstunde von Herrn Stadtm. Vogt. 9 U. Appellversammlung. Di. 8<sup>1/4</sup> U. Deffentl. Gebetsstunde, Pfarrer Dr. Busch. Mi. 5<sup>1/2</sup>—7<sup>1/2</sup> U. Anabenabteilung (vom 10. bis 14. Altersjahr). Do. 8<sup>1/4</sup> U. Gebetsstunde für junge Männer. 8<sup>1/4</sup> U. Bibelstunde. Fr. 8<sup>1/4</sup> U. Turnen. Sa. 8<sup>1/2</sup> U. Posaunenchor.

**Christl. Verein jg. Männer, Frankfurt-Bockenheim,** Falkstraße 55. Die Vereinsräume sind Sonntags von 3 U. bis 10<sup>1/2</sup> U. geöffnet. So. 3—6 U. Faust- u. Schlagballspiele auf der Spielwiese an der Hausener Landstraße. 8 U. Gemütl. Zusammensein. Unterhaltung und Spielen. Mo. 8—10 U. Unterhaltungsabend. 9—10<sup>1/2</sup> U. Übungsstunde des Posaunenchors. Di. 5—7 U. Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten. 8<sup>1/2</sup>—10 U. Übungsstunde des Streichchors. Mi. 8<sup>1/2</sup>—9<sup>1/2</sup> U. Bibelstunde. 9<sup>1/2</sup>—10<sup>1/2</sup> U. Zusammenkunft der älteren Abteilung. Sa. 6—7 U. Turnen der Schüler. 8—10 U. Unterhaltungsabend. Turnen der Vereinsmitglieder.

**Christl. Kellnerheim (Kronenhof), Scharnhorst 20.** Jeden Donnerstag 3<sup>1/2</sup> U. Bibelstunde. Jeden Sonnabend 8 U. Gebetsstunde für Mitglieder und Freunde. Jeden Sonntag 9<sup>1/2</sup> U. Gemeinamer Besuch des Gottesdienstes. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

≡≡≡ **Schulstiefel** ≡≡≡

**Frühjahrsstiefel**

Schuhwarenhaus

**W. Leinberger**

Weissadlergasse 16

Telefon I 6476.



**Evang. Brüder** für männliche Krankenpflege,  
 Langestr. 16. Tel. Hansa, 3537

Besonders vorteilhafte  
**Einkaufsgelegenheit**

Linon Extra

**Spezial-Makotuch**

83 cm breit für Wäsche

12 Meter für Mk. 7.—.

— Franko Lieferung auch nach außerhalb. —

**Heuer & Schoen**

Frankfurt am Main

Rossmarkt 1 ■ Fernsprecher Hansa 849.

**Karl Nöll, Schreinermeister**

4 Herbartstrasse 4

empfehlte sein Lager in Möbeln, Betten, Spiegeln und  
Polsterwaren zu anerkannt reellen, billigen Preisen.

Grosse Auswahl

Musterzimmer und vollständige Ausstattungen

Langjährige Garantie.

**Gebr. Schweiger**

39 Taunusstrasse 39

Filiale: Lahnstrasse 12.

**Herren-Bekleidung**

fertig und nach Maß!

Herren- u. Knaben-Anzüge

Herren- u. Knaben-Paletots

Herren- u. Knaben-Capes

Berufskleidung jeder Art

Herren- u. Knaben-

Unterkleidung

Herren-Wäsche u. Cravatten

Pique- u. Fantasie-Westen

Hüte — Stöcke — Schirme

Sport- u.  
Turner  
Be-  
kleidung.

Feste  
Preise!  
Größte  
Auswahl!

**Für Bureaux und Privatbedarf**

empfiehlt in reicher Auswahl

Geschäftsbücher, Notizbücher, Schreibgarnituren,  
Briefkassetten, Postkartenalben, Visitenkarten etc.

**M. Rahm**, Inhaber: **G. Hauser**  
Papierhandlung

Jungbühlstrasse 6 (neben dem Kunstverein.)

**Haar- und Kleiderbürsten  
Zahn- und Nagelbürsten  
Frisierkämme**

unter Garantie.

**Aug. Hasselhorst**, 10 Grosse Eschen-  
heimerstrasse 10.

**Ottenhöfen** (badischer Schwarzwald) . . .  
370 m ü. d. M. **Privat-Pension Wentz.**

Herrliche Aussicht, absolut ruhig und staubfrei,  
aufmerksame Verpflegung.

— Pensionspreis von 3.— Mk. an. —

**Nach Maß**

fertigt erstklassiges Schuhwerk

Tel. I, 8134 **A. Muhn** Tel. I, 8134

**Bethmannstrasse 1**, im Rathaus

Werkstätte für moderne Schuhmacherkunst

Separatabteilung für Fussleidende

Reparaturen gut und preiswert.

Buchgasse 1. Frankfurt a. M. Tel. I, 8658.

**Christliches Hospiz  
„Rheinischer Hof“**

beim Rathaus am Main gelegen.

Im Zentrum der Stadt. — Mit Linie 14 und 18 in  
fünf Minuten erreichbar, Haltestelle Buchgasse. . . .

30 Zimmer. 42 Betten à Mk. 1.— bis Mk. 2.—.

Gut bürgerliche Küche. Reingehaltene Weine, Bier,

Auswahl in alkoholfreien Getränken. Kein Trink- und

Lafelzwang. Elektrisches Licht. Bad. Nachtportier.

Trinkgeldablösung. Hausandachten bei freier Beteiligung.

Billigstes Hospiz am Plage.

Die Verwaltung.

**Wäsche-  
Ausstattungen**

Brautwäsche, Herrenwäsche  
Babywäsche, Betten

**Friedrich  
Eisenbach**

Töngesgasse 44  
Gegründet 1871

**Wohnungs-  
Einrichtungen**

Schlaf- und Wohnzimmer  
Küchen- und Einzelmöbel

### Kirchliche Umschau.

Das 50 jährige Jubiläum der südwestdeutschen Konferenz für Innere Mission, das am 28., 29. und 30. Juni in Speyer gefeiert werden soll, hat auch ein politisches Interesse, wenn man an die Entstehung der Konferenz im Jahr 1864 denkt. Damals war das Werk der Inneren Mission, die Schöpfung des genialen Hamburgers Wichern, in Nord- und Westdeutschland längst provinziell organisiert, was insbesondere der schnellen Verbreitung von Kenntnis und Inangriffnahme des jeweils Notwendigen zu gut kam. Die kleinen süddeutschen Staaten fanden weder den Weg eines Verbands unter sich noch der Organisation im eigenen Gebiet, bis der Agent der zentralen Berliner Behörde, des „Zentralausschusses für innere Mission“, Hefekiel, zu einer separaten Organisation der südwestdeutschen Gebiete aufmunterte. Wie klug dieser Rat gedacht war, der schon in der ersten Verbandsversammlung am 11. Okt. 1865 in Bruchsal ausgeführt wurde, zeigte sich sofort in dem Jahr des blutigen Konflikts 1866, in dem ein Mann von der Bedeutung Hefekiels bei den besten Leuten in Süddeutschland einfach abgewiesen wurde. Die Konferenz, anfangs auf Württemberg, Baden, Hessen und die Pfalz beschränkt, bewährte sich als reiche Quelle der Anregung zur Pflege christlicher evangelischer Wohlfahrtsarbeit. Gleich in der ersten Versammlung wurde die damals noch neue Sache der Epileptischenfürsorge in Angriff genommen. Später trat der Frankfurter, Wiesbadener und zur besonderen Freude aller Beteiligten auch der elsass-lothringische Zweig hinzu, sodaß man die alljährlichen Konferenzen, die abwechselungsweise innerhalb der einzelnen Gebiete gehalten wurden, als eine Art Reiseprediger innerhalb Südwestdeutschlands bezeichnen kann. Von den Männern, die in der Geschichte der Konferenz eine besondere Rolle spielten, seien genannt — mit als Beweis, wie verschiedene Gaben und Kräfte sich hier die Hand reichten — Prälat Kapff, Pfarrer Faulhaber, Oberregierungsrat Falck als Vertreter Württembergs, der badische Oberkirchenrat Mülhäußer und der Fabrikant Moz aus Freiburg, die hessischen Pfarrer Schloffer und Stromberger, Dekan Lyncker von Speyer, Pfarrer Fr. Naumann während seiner Zeit als Vereinsgeistlicher der Inneren Mission in Frankfurt a. M. und der treffliche Geheime Rat von der Goltz in Straßburg. Viel heilsame und fruchtbare Anregung ist im Lauf der 50 Jahre von der Konferenz ausgegangen. Man darf es als ihr besonderes Kennzeichen rühmen, daß sie frühzeitig den engen Zusammenhang spezifisch sozialer Arbeit mit den Werken der Inneren Mission erkannt und auf die Verbindung der beiden Gesichtspunkte, der diakonischen Pflege und der Volksevangelisation immer wieder nachdrücklich hingewiesen und hingearbeitet hat. Ihr erster Reiseagent, Pfarrer Schuster, hielt im Juni 1870 seinen ersten Konferenzvortrag über das Thema: „Was kann die Innere Mission zur praktischen Lösung der Arbeiterfrage beitragen?“ Als er bald nach dem Krieg nach Stuttgart in eine sozialdemokratische Versammlung kam, traf er 14 ganze Leute. Anders wurde es, als er im Januar 1874 seine vielbesprochene Auseinandersetzung mit Dr. Dulk hatte und ihm mit reichlichen Zitaten aus der sozialdemokratischen Presse und Literatur nachwies, wie richtig die Behauptung sei, daß die Sozialdemokratie Atheismus und Revolution predige. Seine Nachweise, die er drucken ließ, waren lange Zeit das beste Material

für die Orientierung über das wahre Wesen der sozialdemokratischen Bewegung. Von den Gründern der Konferenz ist nur noch einer am Leben, der greise hochverdiente Generalsuperintendent D. Hefekiel, jetzt im Ruhestand in Wernigerode, der einstige Kandidat der Theologie und Reiseagent des Berliner Zentralausschusses. Möge die Jubiläumsfeier am Rhein viele Besucher zusammenführen, mögen die weiteren Jahre der Arbeit für die Konferenz ebenso fruchtbare sein, wie die verflossenen.

Die „Freundinnen junger Mädchen“ waren vom 25.—27. Mai zu ernster Beratung und Arbeit auf Wilhelmshöhe bei Cassel vereint. Da uns in Frankfurt durch die treue Mühe einer hochherzigen „Freundin“ und das freundliche Entgegenkommen weiter Kreise für den Frankfurter Zweig des Vereins das neue schöne Bahnhofshaus in der Gulleutstraße geschenkt wurde, dürfte es Sie interessieren, ein wenig über die Casseler Konferenztagung zu hören. Mit Sorgfalt und Liebe hatten unsere Casseler „Freundinnen“, an deren Spitze die, für ihre Jahre noch wunderbar frische und tatkräftige Frau Dr. Hoch steht, alles zum Empfang der Gäste gerüstet. Aus allen Gauen des Vaterlandes waren sie zusammengekommen. Unsere National-Vorsitzende, Ihre Durchlaucht Fürstin Marie zu Erbach-Schönberg, zeigte uns in der Morgenandacht des ersten Tages die großen Gefahren der Zersplitterung und Vielbeschäftigung unserer Zeit und weckte in unseren Seelen ein mächtiges Verlangen nach dem heiligen Gottesgeist, der unserem ganzen Tun das Gepräge geben soll.

In der ersten Mitglieder-Versammlung hatte Frau Konsistorial-Präsident Ernst, die Provinzial-Vorsitzende des Regierungsbezirks Wiesbaden, das Referat über: „Das Ergebnis der Ermittlungen, die in die Großstadt ziehenden weiblichen Minderjährigen betreffend.“ In ungeahnt großer Menge kommt auch die minderjährige weibliche Landjugend in die Großstadt, erschreckend wächst die Zahl derjenigen, die hier an Leib und Seele Schaden nehmen. Es scheint vorerst nicht möglich, durch gefeglih zu fordernde Fürsorge die Freizügigkeit einzuschränken; doch sollte unermüdlich treue „Freundinnen-Arbeit“ im kleinen die jungen Mädchen ausrüsten, den Großstadtversuchungen siegreich zu widerstehen. Es gilt den Landtöchtern die Heimat teuer zu machen, mehr die Mütter als die Töchter aufzuklären über die Gefahren unserer Städte. Die „Freundin“ auf dem Lande sollte wo es nötig ist, daß ein junges Mädchen sein Brot in der Großstadt erwirbt, mit weiser Berufsberatung dienen und dort ein sicheres Plätzchen finden. Vor allem aber sollte das junge Menschenkind auch in der Fremde Gelegenheit finden, durch sorgfältige Pflege des religiösen Lebens zu einer christlichen Persönlichkeit erzogen zu werden.

Noch immer fehlt es an mütterlichen „Freundinnen“ auf dem Lande. Die vor einem Jahr gegründete „Propaganda-Kommission“ hat die Aufgabe gerade nach dieser Richtung hin Verbearbeitung zu tun.

Der Kassenbericht und die Mitteilungen der National-Schriftführerin geben einen Blick in die Fülle von Arbeit, die in aller Stille und mit viel Hingabe im National-Büro in Darmstadt, Riesstraße 123, geleistet wurde. Wie viele Briefe laufen doch täglich dort ein und müssen sofort beantwortet werden, handelt es sich doch meist um „dringende Bitten“. Da ist ein junges Mädchen im Ausland in Gefahr oder Not. Der besorgte Vater will um die Adresse eines „Heims“ oder einer „Freundin“ in jener fernen, fremden Stadt für sein

Kind bitten. Er weiß, in Darmstadt kann man es erfahren, aber bei wem? In welcher Straße? Flugs steckt er sein Bittbrieflein in eine Hülle und schreibt darauf: „Herrn Notadressenbüchlein in Darmstadt“ und der Darmstädter Briefträger ahnt, wohin es gehört und bringt es unverweilt auf unser Büro.

Was wäre der „Verein der Freundinnen“ ohne seine „Heimaten“? „Da sind die starken Wurzeln seiner Kraft“. Eine Thüringer „Freundin“ zeigt uns die weitgehenden Aufgaben, die in den verschiedenen Heimaten der „Freundinnen“ gelöst werden müssen. Unsere Schutzbefohlenen, die nur zu früh das Elternhaus verlassen mußten, sollen es soweit als irgend möglich in der „Heimat der Freundinnen“ wiederfinden. Sie sollen nichts von der Liebe entbehren, die ihren warmen verlangenden Herzen so nötig ist. Kein enger Zwang soll herrschen und doch weise Leitung, der man sich willig hingibt. Die Vorsteherin soll die leiblichen und seelischen Bedürfnisse jeder einzelnen Hausgenossin verstehen, hier raten, dort tragen, hier ermutigen, dort den Uebermut dämpfen. Nur wo echter christlicher Familiengeist die verschiedenen Glieder des großen Haushalts der „Heimat“ zusammenschließt, steht sie auf dem Boden der „Freundinnenfrage“. Leider ist es nicht immer so. Die Thüringer „Freundinnen“ haben deshalb den Antrag gestellt: „Zur Regelung des Besitzverhältnisses und der Verpflichtungen der Freundinnen-Heimaten“. Der National-Vorstand wird nun eine Kommission ernennen, die diese Aufgabe lösen wird.

Ein Antrag Württembergs und Badens betreffs Anschluß „des Vereins der Freundinnen junger Mädchen“ an den „Bund deutscher Frauenvereine“ wurde abgelehnt mit der Begründung, daß „die Freundinnen junger Mädchen“ sich nicht wie andere Korporationen zur Lösung von Frauenfragen miteinander verbanden, sondern lediglich, um mit mütterlicher Liebe den jungen Schwestern leitend, beratend und schützend zur Seite zu stehen.

Dringend wurde es uns im Laufe der Verhandlungen immer wieder ans Herz gelegt, die „Freundinnen-Werkzeuge“, „grüne Liste“ und „rosa Ratgeber“ doch immer in gutem Zustand zur Hand zu haben, d. h. keinen unkorrigierten Ratgeber aus dem Hause gehen zu lassen und die Adressenänderungen getreulich zu melden.

Bei den gemeinsamen Mahlzeiten, und an den geselligen Abenden hat es so wohl getan, einander ins Auge zu blicken. Wir Frankfurterinnen hatten die Freude, gleich am Begrüßungsabend Herrn und Frau General-Superintendent D. Dettmering unter uns zu haben und ihre Grüße für Frankfurter Freunde zu empfangen. Wir möchten sie auch hiermit weitergeben. Ein internationaler Abend machte den Schluß der Tagung. Fräulein Richard aus Neuchâtel, die internationale Schriftführerin, zeigte uns im Lichtbild die Vereinsabzeichen und Heime, die unsere „Freundinnen“ über die ganze Erde hin gründen durften und Frau Pastor Fliedner aus Madrid erzählte unter welcher großen Schwierigkeiten unsere, gerade für spanische Verhältnisse, so notwendige Arbeit sich dort zu verbreiten sucht.

Als köstliche Frucht dieser Tagung durfte unsere verehrte Vorsitzende am 2. Konferenztage eine Gabe von Mk. 2000.— von einer ungenannten „Freundin“ empfangen zu weiterem Ausbau der Arbeit und zwei kleinere Gaben von Mk. 150.— mit dem Bemerken „aus Dank, Freundin sein zu dürfen.“

Wir alle empfinden den Dank. Hier ist eine Aufgabe, so recht für das Gemüt der Frau. Es waren „glückliche Frauen“, die sich dort zusammengefunden hatten. Wohl sah und hörte man auch von Sorgen und Nöten, aber es waren die Sorgen und Nöte eines mütterlich fühlenden Herzens und könnten die je unerträglich sein? —

Die kleine Herde der Evangelischen in Spanien kann mit freudigem Dank auf eine große Versammlung zurückblicken, die in der zweitgrößten Stadt des Landes, in Barcelona, abgehalten werden konnte. Der Jugendbund für entschiedenes Christentum hat auch in Spanien seine Zweige oder Zweiglein. Der Vater und hauptsächlichliche Pfleger des Jugendbundes ist Doktor Clark in Amerika. Er besuchte kürzlich die spanischen Zweige, und diese hinwiederum wollten die Anwesenheit Dr. Clarks benützen, um einen kräftigen Posaumenton in das spanische Land und Volk hineinzuworfen. Sie planten eine große Versammlung in Barcelona, und erhielten dazu glücklich einen großen und prachtvollen Saal im Kunstpalast. Sobald die katholische Geistlichkeit davon erfuhr, setzte sie alles daran, die Versammlung zu verhindern. Sie suchten die Behörden zu veranlassen, die Versammlung zu verbieten, und diese schwankten. Doch gelangten die Römlinge nicht zum Ziel; die Erlaubnis zur Benützung des Saals und zur Abhaltung der Konferenz wurde nicht zurückgezogen. Am 3. Mai fand die Versammlung statt. Um 4 Uhr sollte sie beginnen. Schon um 2 Uhr glich die Umgebung des Saals einem Heerlager. Es ging wie einst in Ephesus: die ganze Stadt wurde erregt. Vierhundert Gendarmen und Polizisten zu Pferd und zu Fuß hielten die verschiedenen Straßenzugänge besetzt. Trotzdem ließen sich die Teilnehmer nicht einschüchtern, und lange vor Beginn der Versammlung war der gewaltige Raum bis aufs äußerste besetzt. Mehr als 4000 Menschen nahmen teil. Große Scharen mußten abziehen, weil sie keinen Platz mehr finden konnten. Es war die großartigste und in gewissem Sinn bedeutendste Versammlung, die je von Evangelischen in Spanien gehalten worden ist. Die Evangelischen wurden dadurch in ihrem Mut und ihrem Eifer mächtig gestärkt. Es war aber viel gnädige Bewahrung dabei. Die Polizei hatte erfahren, daß eine Anzahl feindseltiger Menschen den Plan gefaßt hatte, sich Eintrittskarten zu verschaffen, die Versammlung in grober Weise zu stören oder unmöglich zu machen. Der Gouverneur befahl daher der Polizei, auf verdächtige Personen ein scharfes Auge zu haben. So wurden denn viele Besucher untersucht, um herauszufinden, ob sie nicht Waffen in den Saal gebracht hätten. Das war auch wirklich vielfach der Fall. Die Polizisten konfiszierten 46 Waffen (Revolver, Messer usw.), 16 junge Leute wurden wegen Widerstands gegen die Polizei zur Wache geführt. Nachdem so die beabsichtigte Ruhestörung vereitelt worden war, versuchten etliche Feinde, einen andern Trick auszuführen. Sie gingen zu einer evangelischen Kapelle, tranken die Türschwelle mit Petroleum und wollten es eben anzünden, als sie entdeckt wurden und eilig flohen. Auch diese Bosheit wurde bekannt und selbst in Zeitungen besprochen. Die ganze Sache hat dem Katholizismus wenig Ehre gebracht, dagegen das Ansehen der Protestanten gehoben. Auch das muß mithelfen, daß in Spanien die Türen für das Evangelium noch weiter geöffnet werden.

Busch.